

Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis, 7.8.2022

Prädikant Hans-Werner Kleindiek, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5, 8b) – Moin, moin und herzlich willkommen!

Eingangslied: All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440)

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.

3: Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgeris, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln: Psalm 48,2-3a.9-15

Groß ist der Herr und hoch zu rühmen
in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.
Schön ragt empor sein Gipfel, daran sich freut die ganze Welt.
Wie wir's gehört haben, so sehen wir's
an der Stadt des Herrn Zebaoth: Gott erhält sie ewiglich.
Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.
Gott, wie dein Name so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden.
Es freue sich der Berg Zion,
und die Töchter Juda seien fröhlich um deiner Rechte willen.
Ziehet um den Zion herum und umschreitet ihn,
zählt seine Türme; habt gut acht auf seine Mauern,
durchwandert seine Paläste, dass ihr den Nachkommen davon erzählt:
Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig. Er ist's, der uns führet.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie-Gebet

Gott, du bist bei uns alle Zeit. Du kennst uns, wo wir Gutes getan haben, wo wir geschwächt haben und von deinem rechten Weg abgekommen sind.

Viele Menschen auf der Erde leiden. Sie haben nicht das Nötigste zum Essen und verhungern. Sie leben im Krieg und fürchten den Tod. Sie sind Flüchtlinge, und wissen nicht, wie es morgen weiter gehen soll. Wir bitten um dein Erbarmen.

Kyrie eleison.

Gott, wir könnten helfen und wissen nicht wie. Unser Blick ist verschleiert und lähmt unser Handeln. Gott, öffne unsere Augen, damit wir sehen, öffne unsere Ohren, damit wir hören. Zeige uns den gerechten Weg. Wir bitten um dein Erbarmen.

Christe eleison.

Gott, du kennst unsere Sorgen und Nöte. Du kannst alles zum Guten wenden. Deine Fürsorge und Treue ist grenzenlos. Nimm uns mit auf dem Weg deiner Barmherzigkeit. Wir bitten um dein Erbarmen.

Kyrie eleison.

Gnadenspruch

Gott, du hast das Böse in uns gewandelt. Du hast unsere Gier nach immer mehr in die Gabe für Notleidende geändert. Du stellst uns in dein Licht damit wir leuchten und Frucht bringen für alle. Amen

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Ergänzungsheft zum EG 24)

(Refrain) Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott. (*Refrain*) Da wohnt ein Sehnen...

Epistel-Lesung: Epheser 5,8b-14 (Luther 2017)

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Hallelujavers

Halleluja. Nicht uns HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen. Halleluja (Psalm 115,1)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt mit Markus 12,41-44

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist Sonntag 10 Uhr dreißig. Die Gemeinde findet sich zum Gottesdienst in der Kirche ein. Es ist eine große Kirche und sie ist an diesem Tag gut gefüllt. Es sind auch einige Theologiestudentinnen und -studenten anwesend. Sie sollen den Gottesdienst

beobachten und abschließend besprechen. Sich austauschen, über das, was Sie erlebt und empfunden haben. Der Gottesdienst ist vorbei und sie diskutieren mit ihrem Professor über ihr Projekt.

Sie sind ganz angetan von dem Gottesdienst und tauschen sich aus. Das Gespräch ist eigentlich zu Ende, als plötzlich Susanne sagt: „Ich bin mit allem, was gesagt wurde, soweit einverstanden. Allerdings muss ich gestehen, dass ich in einem Punkt die Gemeinde etwas genauer beobachtet habe, warum auch immer. Mich interessierte spontan das Einsammeln der Kollekte. Ganz besonders fiel mir dabei ein Mann auf, der ziemlich provozierend einen großen Geldschein gab. Ich hatte das Gefühl, dass er ganz bewusst beobachtete, ob auch jede und jeder ihn dabei sehen konnte. Also, der zeigen wollte, was er da gerade tat.“

Darauf antwortete Thomas: „Das ist ja witzig, ich habe ebenfalls ein wenig darauf geachtet. Ich wollte sehen, wie die Menschen sich bei der Gabe verhalten. In der Tat muss ich gestehen, dass der Mann mir ebenfalls aufgefallen ist. Die ganze Gemeinde verhielt sich für mein Empfinden völlig normal. Jedoch, da war eine ältere Dame, die suchte in ihrer Geldbörse und legt dann ganz bescheiden, nein, eher etwas verschämt und ziemlich verdeckt etwas rein. Das war kaum nennenswert. Es sah schon eher nach Kupfer aus.“

Es ergab sich eine sehr interessante Diskussion. Susanne fragte sich, warum der offensichtlich wohlhabende Mann seine Gabe so zur Schau stellte. Es gab viele Argumente wie: Na ja, er will eben zeigen was er hat – Reichtum ist doch keine Schande – das kann doch jeder machen wie er will - Susanne hat wohl etwas überreagiert.

Und zu der Gabe der offensichtlich armen Frau: Die Frau hatte eben nicht mehr – wenn es so wenig war, dann hätte sie das auch behalten können - so wenig hilft doch niemandem – die hat sich eben geschämt, weil sie nur so wenig geben konnte.

Der Professor antwortete: „Interessant. Schön, dass ihr auch auf solche Kleinigkeiten geachtet habt. Ihr wisst, dass ich immer sage, dass in der Bibel das ganze Leben auf der Erde abgebildet ist. Alles in jeder nur denkbaren Situation. Auch zu dem, was ihr gerade erzählt, gibt es einen Text von Jesus. Ich lese aus Markus im 12. Kapitel:

Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das ist ein Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. Denn sie haben alle von

ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.

Aha, Jesus stellt nicht arm gegen reich in die Diskussion. Die einen geben von ihrem Überfluss, und die Witwe den ganzen Rest von ihrer Habe. Es ist nicht verwerflich reich zu sein, sondern lediglich die Frage, wie gehe ich damit um. Wie sehr will ich, dass alle das wissen und sehen was ich mit meinem Geld tue.

In der Bibel steht dazu: „Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ (Matthäus 6,1-4) – Also eine klare Ansage, nicht wie viel ich gebe, sondern wie ich gebe.

Zu dem Thema Witwe müssen wir uns klar machen, dass in der damaligen Zeit eine Witwe ganz arm dran war. Sie war rechtlich, sozial und wirtschaftlich in einer besonders schwierigen Lage. Sie war auf die Gemeinschaft angewiesen. Diese wiederum war aufgefordert, dass sie eine Witwe versorgen solle und niemand ihre geschwächte Stellung ausnutzen dürfe.

Wie verhält es sich mit dem Reichtum? Es gibt dazu viele Texte in der Bibel: Hiob wird als sehr vermögend dargestellt. Auch wenn er alles verlor, so hatte er am Ende sogar noch mehr.

Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus (Lukas 16,19-31): Im Verlauf der Geschichte sagt Abraham (in dessen Schoß Lazarus nach seinem Tod aufgehoben ist): „Außerdem liegt zwischen uns und euch [gemeint ist der Reiche] ein tiefer Abgrund. Selbst wenn jemand wollte, könnte er von hier nicht zu euch hinüber gehen. Genauso kann keiner von dort zu uns herüber kommen.“

Oder, als ein Synagogenvorsteher Jesus fragt, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben: Jesus erinnerte ihn an den Gehorsam gegenüber den 10 Geboten. Er antwortet, dass er sich von Jugend an immer daran gehalten habe. Dann sagt Jesus jedoch, dass er alles verkaufen solle was er hat, und unter die Armen verteilen solle. Darüber war dieser nun sehr traurig; denn er war sehr reich. Jesus antwortet mit den Worten: „Wie schwer kommen die Reichen in das Reich Gottes. Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr kommt, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“ (Markus 10,17-27)

Ist Reichtum so falsch, so stark zu verdammen? Das glaube ich allerdings nicht. Auch Reichtum ist ein Geschenk Gottes. Es geht hier aber um die Gerechtigkeit. Wie gehe ich mit meinem Reichtum um? Wie verantwortungsvoll bin ich in meinem Reichtum? Gebe ich nur von meinem Überfluss oder bin ich bereit auf alles zu verzichten, zum Wohle derer, die arm sind?

Wobei hier schon ein Problem zu finden ist. Wer ist wirklich reich und wer ist arm? Gemessen an unserem Leben hier in Deutschland. Noch anders sieht es aus, wenn ich die Menschen auf der ganzen Erde einbeziehe.

Es ist mir doch völlig egal, ob mein Chef drei Häuser und fünf Autos hat. Es ist doch die Frage, wie behandelt er sein Personal? Dabei muss man wissen, dass eine große Frage im Wirtschaftsstudium lautet: Gibt es einen gerechten Lohn? Ein Arbeitgeber meint immer, er zahlt zu viel, und ein Arbeitnehmer, er verdient zu wenig. Was ist also ein gerechter Lohn? – Wie die Frage nach arm und reich.

Verändert Reichtum das Leben, den Menschen, seinen Charakter? Mit Beginn der Pandemie und den vielen Sperrungen des öffentlichen Lebens, waren u.a. auch Fußballvereine betroffen. Ich glaube wir wissen alle, wie dort mit Millionen gearbeitet wird. Was dabei die sogenannten Stars z.B. verdienen. Durch Corona wurde es für einige Vereine eng und es kam die Diskussion auf, dass Spieler auf Teile der üppi- gen Gehälter verzichten können, um den Vereinen zu helfen. Mir geht dabei die Antwort eines der Fußballmillionäre nicht aus dem Kopf (wenn die Aussage stimmt; doch der Spieler kommt immer sehr arrogant rüber): Er brauche im Jahr etwa 10 Millionen, um seinen Lebensstandard halten zu können.

Vor gar nicht langer Zeit konnten wir Meldungen zum Weltraumtourismus verfolgen. Da fliegt ein reicher Mann für etwa eine halbe Stunde ins All. Sofort gab es weitere Anbieter. So ein Flug, je nach Dauer und Entfernung kostet etwa 300.000 Euro. Die Anbieter sind ausgebucht.

Die Frage von vorhin: wie gehe ich mit meinem Reichtum um? In Zeiten, in denen 80 Millionen Menschen zu verhungern drohen, darf man diese Frage durchaus stellen. Bezogen auf einige Sportarten möchte ich anmerken, dass es für mich eine moralische Grenze einer Entlohnung gibt. Es ist natürlich klar, dass es unterschiedliche Gehälter oder auch Löhne gibt. Ebenso, dass es bestimmte Kriterien für die Bezahlung gibt, die auch irgendwo ihre Berechtigung haben. Aber darf man dazu moralische Grenzen überschreiten? Allerdings muss ich mich wiederholen: wo liegt die moralische Grenze?

Ich hatte vorhin die Frage gestellt: Verändert Reichtum den Menschen? Oder auch, verändert Geld den Menschen? Es gibt schon seit einiger Zeit im Fernsehen die Sendung „Bares für Rares“. Ich sehe die ganz gerne; denn ich finde die Expertisen immer sehr spannend. Außerdem gibt es viele interessante Geschichten um alte und historische Sachen.

Ich beobachte dabei auch das Verhalten der Verkäufer/-innen. Da geht jemand in die Verhandlung mit dem Gedanken an einen Wert von 50 Euro für sein Teil. Die Expertise ergibt einen völlig anderen Wert von vielleicht 1.000 Euro. Die Verkäufer/-innen sind natürlich erstaunt und hoch erfreut. Der Wunschwert erhöht sich auf vielleicht 500 Euro. Schön, wenn es den geben würde, oder auch etwas mehr. Wenn's weniger wird ist das auch in Ordnung. Immerhin mehr als 50 Euro.

Während der Verhandlung mit den Händlerinnen und Händlern beobachte ich oft etwas ganz anderes. Selbst wenn der Wunschpreis und sogar die Expertise weit überholt wurden, wird immer noch weiter gefeilscht. Ich habe das Gefühl, dass bei der hohen Expertise im Gehirn etwas verändert wurde. Plötzlich werden alle vorherigen Aussagen über Bord geworfen. Plötzlich gilt, möglichst viel Geld zu bekommen. Verdirbt Geld den Charakter? Sie haben vielmehr bekommen als eingeplant, und plötzlich sind sie damit nicht mehr zufrieden.

Halt, Stop, Kleindiek! Auch wenn dich das stört und du es anprangerst: Weißt du denn wirklich, wie *du* darauf reagieren würdest? Vielleicht würdest du die Verhandlung auch immer höher treiben, um möglichst viel zu erzielen. Die vorherigen Aussagen wären dir eventuell ebenfalls völlig egal geworden. Hier winken plötzlich viele Euros. Bist du etwa besser als andere Menschen? Wie sagt man so schön: Wer im Glashaus sitzt, der sollte nicht mit Steinen werfen.

Die 100 reichsten Menschen in der Welt haben ein Vermögen von etwa 3 Billionen Euro. Wenn alle auf 50% verzichten würden, man könnte viel Leid auf der Welt lindern. Dabei wären diese Menschen noch nicht einmal großartig ärmer. Bei Jeremia steht geschrieben: „So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.“ (Jeremia 9,22) Also seien wir froh und dankbar, wenn wir damit gesegnet sind; denn auch sie sind Gaben unseres Schöpfers. Und zu unseren Gaben können wir lesen: „Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Korinther 9,7)

Es gibt dazu einen passenden Text von Matthias Claudius: „Denn all' das Geld und all' das Gut gewährt zwar viele Sachen, Gesundheit, Schlaf und guten Muts kann's

aber doch nicht machen. Gott gebe mir nur jeden Tag, so viel ich brauch' zum Leben. Er gibt's dem Sperling auf dem Dach, was sollt er's mir nicht geben?"

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Lied: Jesu, meine Freude (EG 396,1.2.4)

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebbers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott, wir leben in schwierigen Zeiten. Es herrscht Krieg mit schweren Folgen für die Menschen in der Ukraine. Mit Folgen für die Menschen in der ganzen Welt. Nie gab es so viel Flüchtlinge und Menschen die bedroht sind zu verhungern. – Gott, lass Frieden werden.

Gott, ein Krieg ist noch nicht zu Ende, da gibt es neue Bedrohungen durch die Machthaber in China. Dabei wird zunehmend mit dem Einsatz von Atombomben gedroht. Erst gestern gedachten viele Menschen in der Welt an den ersten Abwurf von Atombomben in Hiroshima und drei Tage später in Nagasaki. – Gott, lass Frieden werden.

Gott, wir dürfen bei dem Blick auf die neuen Kriegsregionen nicht die Flüchtlinge in den Booten im Mittelmeer und den weiteren Kriegen auf der Erde vergessen. Niemand kann und konnte jemals einen Krieg gewinnen. – Gott, lass Frieden werden.

Gott, die Folgen der Kriege sind spürbar in der ganzen Welt. Aber selbst ohne Kriege leidet deine Erde. Wir lassen ihr keine Zeit zur Erholungen zur Regeneration. Wir beuten sie gnadenlos und ohne Maß aus. Wir stellen uns taub gegenüber allen Appellen an unser Einhalten, an unsere Vernunft. – Gott, lenke uns auf deine Wege.

Gott, die Verteilung der Güter auf der Erde ist ungerecht. Die Kluft zwischen arm und reich wird stetig größer. Der Blick von denen, die viel mehr haben als sie jemals gebrauchen können ist trübe; denn sie kennen nur sich und ihr Verlangen nach immer mehr. Dem reichen Kornbauer blieb nichts; denn du hast von ihm in der Nacht seines größten Reichtums seine Seele gefordert. – Gott, lenke uns auf deine Wege.

Gott, wir haben immer noch die Möglichkeit etwas zu verändern. Doch es hilft nicht nur der Blick auf die anderen. Wir müssen es gemeinsam tun und können es nur gemeinsam schaffen. Der Weg dorthin wird schmerzhaft sein, wird sehr wehtun. Wir müssen sie ertragen und uns gegenseitig stützen und trösten. Mit deiner Hilfe ist alles möglich, – Gott, lenke uns auf deine Wege.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: Komm, Herr, segne uns (EG 170,1-3)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen, die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Segen

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse das Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen